№ 53. Sonnabend, den 3. März 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Berlin, 2. März. Nach einer heute Mittag hier eingegangenen telegraphischen Depesche von St. Petersburg sind Se. Majestät der Kaiser von Rußland, **Nicolaus I.**, am 2. März um 12 Uhr 10 Minuten nach leichtem Todeskampfe verschieden.

Ueber die Erkrankung Seiner Kaiserlichen Majestät melden die vorausgegangenen telegraphischen Depeschen des Oberst-Lieutenant Graf Münster an den diensthuenden Flügel-Adjutanten Sr. Majestät Folgendes:

St. Petersburg, 1. März 1855, 1 Uhr 25 Min. Der Zustand des Kaisers verschlimmerte sich gestern Abend wesentlich. Das Bülletin lautet: Gestern ist ein starker Fieberanfall mit Betheiligung der rechten Lunge eingetreten. Das Fieber hat die Nacht fortgedauert und den Schlaf gehindert. Der Auswurf dauert ungehindert fort. Es ist ein Gichtantheil bemerkbar. Ich füge hinzu, daß die Schwäche des Kaisers sehr zugenommen hat und daß Sr. Majestät Zustand nach Auffassung der Aerzte mindestens ein sehr ernster geworden ist. Ihre Majestät die Kaiserin ist ziemlich wohl. Ich sende heute noch eine Depesche und bitte, diese Nachricht stets nach Strelitz an den Herzog Georg mitzutheilen. (gez.) Graf Münster.

St. Petersburg, 1. März 1855, 4 Uhr 40 Min. Der Zustand Sr. Majestät hat sich seit heute Morgen in Nichts gebessert. Heute Abend berichte ich abermals. Ihre Majestät die Kaiserin hat Herzklopfen, ist sonst aber wohl. Ich bitte, Nachrichten nach Schwerin, Strelitz und Haag zu geben. (gez.) Graf Münster.

St. Petersburg, 1. März 1855, Abends 9½ Uhr. Der Zustand Sr. Majestät des Kaisers hat sich im Laufe des Tages sehr verschlimmert. Der Auswurf wird schwierig, die Substanz desselben zeigt starke Mitleidenschaft der Lunge. Eine Lungenlähmung ist zu befürchten. Dr. Carell ist sehr besorgt. Der Thronfolger hat, auf den Wunsch der Aerzte, den Kaiser gebeten, das Abendmahl zu nehmen. Die Kaiserin ist wohl. Ich gebe heute noch eine Nachricht. (gez.) Graf Münster.

St. Petersburg, 1. März 1855, Abends 10½ Uhr. Der Kaiser hat sich geweigert, jetzt das Abendmahl zu nehmen, so ist es auf morgen früh verschoben. Der Kaiser sieht nur die Kaiserin und den Thronfolger. Die Kaiserin kennt die Gefahr, und ließ mir befehlen, dies Sr. Majestät dem Könige zu melden, und zu bitten, daß es auch den Hohen Geschwistern, auch nach Strelitz mitgetheilt werde. (gez.) Graf Münster.

St. Petersburg, Winter-Palais, 2. März 1855, 6 Uhr früh. Der Kaiser hat die Mittheilung des Dr. Mandt, daß eine Lungenlähmung möglich sei, ruhig aufgenommen und nur gefragt: wann werde ich paralysirt sein? Eine bestimmte Antwort konnte darauf von den Aerzten nicht gegeben werden. Auf russisch fragte der Kaiser noch den Dr. Carell: wann ersticke ich wohl? Der Kaiser nahm das Abendmahl, nahm Abschied von Frau und Kindern, segnete jeden einzeln, auch die Enkel mit kräftiger Stimme bei vollem Bewußtsein und mit großer Ruhe und Fassung. Der Puls soll noch kräftig sein, doch gab man bereits Moschus. Die Kaiserin hält sich aufrecht und ist gefaßt. (gez.) Graf Münster.

Der Kaiser Nikolaus I. Pawlowitsch, geb. am 25. Juni a. St. (oder am 7. Juli n. St.) 1796, war der dritte der drei Söhne, welche Kaiser Paul bei seinem Tode hinterlassen. Vermählt am 13. Juli 1817 mit der ältesten Tochter unseres hochseligen Königs, Charlotte (geb. am 13. Juli 1798), trat er, nach dem am 1. December 1825 erfolgten Tode seines ältesten Bruders Alexander, in Folge der schon früher ausgesprochenen und nachmals bestätigten Thronentsagung seines zweiten Bruders Konstantin am 24. December 1825 die Regierung an. In den ersten Tagen derselben sah er sich genötbigt, eine durch verwegene Verschwörer hervorgerufene Militairmeuterei mit Gewalt der Waffen niederzuschlagen. Auf diese inneren Unruhen folgten die beiden glücklichen Kriege, die er in den Jahren 1826 und 1827 gegen Persien, 1828 und 1829 gegen die Türkei führte, und von denen der erste durch den Frieden von Turkmantschai (geschlossen am 28. Febr. 1828), der andere durch den Frieden von Adrianopel (geschlossen 2. Sept. 1829) beendigt wurde. Mitten in dem tiefen Frieden, der auf diese Kämpfe folgte, am 29. Nov. 1830 brach der durch das Beispiel der Französischen Juli-Revolution veranlaßte Polnische Aufstand aus, der nach einer Reihe blutiger Schlachten mit der am 7. Sept. 1831 erfolgten Einnahme von Warschau und dem Austritte der noch unter den Waffen stehenden Insurgenten über die Preußische und Oesterreichische Grenze endigte. Die tiefe Ruhe, die seitdem in dem ganzen Umfange des russischen Riesenreiches herrschte, wurde nur durch die auf einen verhältnißmäßig unbedeutenden Raum beschränkten Fehden der Kaukasischen Gebirgsstämme unterbrochen. Die Erschütterungen des Jahres 1848 ließen Rußland unberührt. Bereits im Jahre 1848 wurde durch eine Russische Heeresabtheilung die Ordnung in den von der revolutionären Bewegung mit fortgerissenen Donaufürstenthümern hergestellt; im folgenden Jahre wurde Oesterreich durch die Hülfe eines Russischen Heeres unter dem Befehle des Feldmarschalls Fürsten von Warschau in den Stand gesetzt, den Ungarischen Aufstand zu unterdrücken. —

Wir dürfen wohl kaum erwähnen, daß der Tod dieses mächtigen Herrschers unter den jetzigen Verhältnissen von der größten Bedeutung für die orientalische Frage sein muß.

Der Nachfolger des Kaisers ist sein ältester Sohn Alexander, geb. am 19. April 1818, volljährig erklärt am 4. Mai 1834, vermählt 1841 mit der Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt.

Orientalische Angelegenheiten.

M. **Berlin**, 2. März. Die Breslauer Zeitung bringt in einer Correspondenz aus Varna die Mittheilung, daß in Bukarest zu Anfang dieses Jahres nicht weniger als 60 Verwundungen und 2 Todesfälle vorgekommen seien, was sich auch an andern Orten ereignet habe. Außerdem weisen die andern Mittheilungen darauf hin, daß das Benehmen der österreichischen Soldaten in den Fürstenthümern nicht eben geeignet ist, um Sympathien der Bewohner für Deutschland zu wecken. So wird u. A. von einem Offizier erzählt, daß er in den glänzend illuminirten Ballsaal einer vornehmen Dame zu Bukarest eingetreten sei und, den Säbel in der Faust, sie habe zwingen wollen, den Ball einzustellen, weil die Musik ihn nicht schlafen ließe.

Wien, 28. Febr. Der „B. H." wird der 10. März als der für die Eröffnung der Friedens-Konferenzen bestimmte Termin genannt und über die Vorbereitungen hierzu Folgendes geschrieben: Die Lokalitäten, wo die Konferenzen stattfinden sollen, sind schon bestimmt. Es ist hierzu ein Saal im Hotel des auswärtigen Ministeriums gewählt worden. Als Schriftführer

bei den Konferenzen wird ein Hofrath aus dem auswärtigen Departement fungiren. Man bezeichnet hierfür drei Kandidaten, die Hofräthe Baron Mensbengen, den ehemaligen General-Konsul in Bukarest Ritter von Laurin und den Hofrath von Kietzl. Von langer Dauer dürften die Konferenzen jedenfalls nicht werden, da in den Kreisen der englischen Gesandtschaft davon verlautet, daß Lord John Russell nur wenige Tage hier zu verweilen die Bestimmung habe.

Turin, 24. Febr. Die piemontesischen Expeditionstruppen, 15,000 Mann stark, sollen aus 20 Bataillonen Infanterie, jede Kompagnie zu 120 Mann, 5 Bataillonen Scharfschützen, jede Kompagnie zu 110 Mann, 8 Schwadronen Kavallerie, 6 Batterieen reitender Artillerie und 1 Bataillon Sappeurs bestehen.

Konstantinopel, 19. Febr. General Pelissier hatte im Lager mehrere Kriegskonferenzen veranlaßt. Die Eisenbahn von Balaklava schritt fort. — Am 18. war Baron Koller in Konstantinopel angelangt. Am 19. ist Frhr. v. Bruck von dort abgereist, nachdem er von der europäischen Kolonie, die ihn mit dem größten Bedauern scheiden sah, Abschied genommen. Die Pforte billigt die Durchschneidung der Landenge von Suez. Die Franzosen bauen eine Straße zum Lager von Tophane. Zwei engl. Rittmeister werben in Salonichi ein macedonisches Kavalleriekorps für engl. Kommando.

Ein Brief aus Bukarest meldet, daß vier maskirte Männer ins Zimmer des englischen Konsuls Colquhoun gedrungen sein und ihm merkwürdige Dokumente gegen Stirbey mit vielen Einzelnheiten über die Besetzung der Fürstenthümer durch die Oesterreicher eingehändigt haben sollen.

General Pelissier traf am 9. Februar auf der Rhede von Kamiesch ein, mit ihm General Rivet als Chef seines Generalstabes. Am 10. machte Pelissier dem Oberbefehlshaber einen Besuch, und am 11. sollte er den Befehl über das Belagerungskorps übernehmen. Die ganze Armee, und besonders das Belagerungskorps, empfing den neuen Anführer mit Jubel und Zuversicht. Man erwartete die Abreise des Generals Forey.

Man erfährt aus Marseille vom 27sten d. Folgendes: Das am 19ten d. aus Konstantinopel abgefahrene Post-Paketboot ist gestern in unserem Hafen angekommen. Dasselbe meldet, daß der General Niel aus der Krim wieder in Konstantinopel eingetroffen ist und laut sein Vertrauen auf den Erfolg der Belagerung ausspricht. Nachrichten aus der Krim melden, daß nach der Aussage von russischen Ueberläufern der Kaiser Nicolaus in Sebastopol erwartet wird. Die Ausfälle der Garnison sind nicht mehr so zahlreich; übrigens setzen sich die Alliirten durch neue Signale und Trompeten von jeder Bewegung der Garnison in Kenntniß. Der nach Kars abgesandte englische Commissair Williams hat den Grad eines Divisions-Generals erhalten. Er reist mit unumschränkter Vollmacht ab, um die Armee wieder herzustellen.

Der „Courrier de Marseille" schreibt aus Konstantinopel vom 17.: „Die Hauptursache, weswegen der Belagerungsangriff hinausgeschoben wird, ist die Schwierigkeit, die man hat, die nöthige Munition, um ein anhaltendes Feuer zu unterhalten, nach dem Lager der Alliirten zu transportiren. Eine leichte Berechnung macht die Sache begreiflich. In den Linien der Engländer braucht man für ein 2 Stunden langes Feuer 420 Tonnen Wurfgeschosse, in den französischen Linien 800! Welche enorme Massen braucht man also für ein Belagerungsfeuer, das 3 oder 4 Tage dauern kann! Dennoch erwartet man, daß, nachdem die Engländer noch 700 Tonnen erhalten haben werden, man das Feuer eröffnen wird. Man ist eifrig beschäftigt mit der Errichtung der neuen Batterie auf den Höhen von Inkerman gelegen. Diese Batterie beherrscht fast gänzlich den Hafen; sie wird Ende des Monats fertig werden und aus 11 Mörsern groben Kalibers bestehen. Es sind Franzosen, die daran beschäftigt sind und die sie auch bedienen werden. Diese Batterie scheint den Russen ganz besonders hinderlich zu sein, denn sie suchen den Arbeitern allerlei Aufhaltungen in den Weg zu legen. Täglich erscheint eins ihrer kleinern Dampfschiffe, feuert seine Salve alle halbe Stunde auf sie ab und kehrte dann zurück. Die Russen haben auch ebenfalls in einer kleinen Bucht zwei starke Flösse erbaut, jeder mit zwei Mörsern armirt, welche das Terrain der Batterie bestreichen. Dieses stete Feuer wird natürlich der Arbeit sehr hinderlich, da die Arbeiter genöthigt sind, unaufhörlich auf ihre Sicherheit bedacht zu sein, und sie sich auf den Bauch legen müssen, um sich vor dem Ankommen und dem Zerplatzen der Bomben zu schützen, doch soll die Batterie dem allen ungeachtet auf den bestimmten Tag fertig werden. Die Arbeiten der Russen sind bedeutend und großartig, und wenn sie im Innern und Aeußern an Solidität gleich stehen, so wird der Sturm blutig und die Einnahme der Stadt theuer erkauft werden.

Die russische Armee ist jetzt in 4 Haufen getheilt: die Besatzung in Sebastopol besteht aus 16,000 Mann Landtruppen und 8000 Marinesoldaten. Die Armee des Centrums (General-Lieutenant Liprandi) steht am Belbeg in Kamieschli, wo sich auch das Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff und der zwei Großfürsten befindet; Osten-Sacken ist in Simferopol mit dem vorgeschobenen Detachement, Pawloff und Korff an der Alma und in Sak; die 45,000 Mann starken Reserven stehen und ergänzen sich in Perekop.

„Morning Post" giebt eine detaillirte Tabelle über den Effektivbestand der englischen Armee vor Sebastopol am 6. Februar, für deren Genauigkeit sie sich verbürgt und mit der sie die übertriebenen Angaben über die englischen Verluste gründlich widerlegt zu haben hofft. Mit Uebergehung der Details dieser Liste geben wir hier blos deren End-Zusammenstellung. Dieser zufolge bestand die Armee am genannten Tage im Ganzen aus 44,948 Mann, davon 1242 Offiziere, 2535 Sergeanten, 735 Trommler und 40,436 Gemeine. Von diesen befanden sich in den Lager-Lazarethen 5773 M.; im Skutari-Hospital 12,344 M.; somit Summe der Kranken: 18,117 M. Vermißt wurden — wahrscheinlich gefangen — 184 M. Nach Abzug des nicht in Reihe und Glied verwendeten Personals blieben zum effektiven Dienst 24,189 M., darunter 1242 Offiziere, 1655 Sergeanten, 535 Trommler und 20,762 Gemeine. Wirklich verwendbar waren von diesen am 6. Februar etwa 21,000 M. Von Scutari dürfte man zahlreiche Rekonvaleszenten zurückerwarten. Die Flottenbrigade ist bei dieser Zusammenstellung nicht mitgerechnet.

Rundschau.

Berlin, 2. März. Lord John Russell begab sich noch gestern Nachmittag in Begleitung des englischen Gesandten, in das auswärtige Amt und hatte mit dem Ministerpräsidenten eine lange Unterredung. Heute Mittag wurde der Lord durch den Ministerpräsidenten Seiner Majestät dem Könige vorgestellt, und in einer längeren Audienz empfangen.

— Nachstehender wichtiger Antrag ist soeben in der ersten Kammer zur Vertheilung gekommen: Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, welche Einrichtungen zu treffen sind, um es zu ermöglichen, daß jede Sitzungs-Periode der Kammer in der Regel nicht über zwei bis drei Monate hinaus dauert. Motive: Ein großer Theil der Mitglieder der ersten und zweiten Kammer können sich nicht ohne erhebliche Nachtheile ihrem ordentlichen Wirkungskreise auf längere Zeit entziehen. Es gilt dies nicht blos von den Beamten, die sich in den Kammern befinden, sondern auch von vielen andern Mitgliedern. Die Kammern tagen bei dem jetzigen Geschäftsgange in jeder Sitzungsperiode fünf Monate und darüber. Es werden dadurch dem Staat und dem National-Wohl viele Kräfte entzogen, die in ihrem heimathlichen Kreise sehr segensreich wirken und hier brach liegen ꝛc. Antragsteller ist der Abgeordnete Elwanger.

— Von dem Ober-Bürgermeister von Stettin, Abgeordneten Hering, wird in der nächsten Sitzung der Ersten Kammer ein Antrag in Bezug auf den Sundzoll eingebracht werden. Der Antrag schlägt eine Rosolution dahin vor: „Die Kammer erkennt die nachtheilige Einwirkung des Sundzolles auf den Handel und die Rhederei Preußens an; sie erwartet, daß die Königl. Staatsregierung keine zur Abschaffung des Sundzolles geeignete Gelegenheit unbenutzt lassen wird."

— Die Abgeordneten Harkort und Genossen haben bei der Zweiten Kammer den Antrag gestellt: „die hohe Kammer wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung aufzufordern: 1) den Preis des Vieh- und Dungsalzes zu ermäßigen und demjenigen gleichzustellen, welches den chemischen Fabriken bewilligt ist, auch unter Kontrole die Beziehung aus dem Auslande zu erlauben, und 2) zur größeren Bequemlichkeit der Ackerbau und Viehzucht Treibenden die Errichtung von Gemeinde-Magazinen unter einfacher Kontrole zu gestatten."

— Die Fraktions-Verhältnisse in der zweiten Kammer haben sich nach einer der „V. Z.' vorliegenden Uebersicht gegenwärtig folgendermaßen gestaltet. Es gehören mit Einschluß der 6 Minister, keiner Fraktion an: 63 Mitglieder. Der Fraktion von Gerlach haben sich angeschlossen 24 Abg., der Fr. v. Arnim-Neustettin 65 Abg., der Fr. bei Tietz 21 Abg., der Fr. Carl-Schmückert 20 Abg., der Fr. v. Bethmann-Hollweg 33 Abg., der katholischen Fr. 53 Abg., der Fr. v. Patow 40 Abg., der

Fr. v. Vincke 18 Abg., der polnischen endlich 11 Abg., Die „Fraktion bei Tietz“ hat erst neuerdings diesen Namen angenommen und besteht aus Mitgliedern, welche früher der Fraktion Manteuffel angehörten und sich seit ihrem Austritte „konservativer Verein“ nannten.

— Der Transport sämmtlicher zur Pariser Industrie-Ausstellung gehender Gegenstände des Königreichs Preußen ist von dem Handelsministerium dem hiesigen Hause Lion M. Cohn übertragen worden, welches die Gegenstände an den 9 Empfangsstellen des preußischen Staates theils selbst in Empfang nimmt, theils durch seine Korrespondenten in Empfang nehmen läßt. Die Gegenstände werden ein Gewicht von ca. 6000 Ctr. haben.

Stettin, 1. März. Das am 19. und 20. Dez. v. J. und 10. Jan. d. J. notariell verlautbarte Gesellschafts-Statut der unter der Firma „Stettiner-Dampfschiff-Verein“ hier errichteten Aktien-Gesellschaft ist mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 14. Febr. bestätigt worden.

Aachen, 26. Febr. Mit großer Freude hat man hier vernommen, daß Se. Maj. der König unserm Herrn Bürgermeister Nellessen am 22. d. in einer ihm bewilligten Audienz versprochen hat, dem Karlsverein in seinen Bestrebungen für eine würdige Ausschmückung unserer Domkirche durch das Geschenk von noch zwei großen Chorfenstern eine neue Beisteuer gewähren zu wollen. So wird der ehrwürdige Münster Karls des Großen bald wieder in dem Glanze dastehen, der ihm gebührt. (Elb. Z.)

Freiburg, 23. Febr. In diesen Tagen sind die Jesuiten definitiv ausgewiesen worden. Der Erzbischof hatte zwei Patres zur Aushülfe in der Seelsorge während der Fastenzeit berufen, und davon Anzeige beim Minister des Innern gemacht. Der Bescheid darauf war die durch den Stadtdirektor geschehene Eröffnung, daß die P. P. die Stadt und das Land zu verlassen hätten. Hr. v. Vicari soll hierüber selbst an den Prinzregenten geschrieben haben. Was das Resultat sein mochte, geht daraus hervor, daß die Genannten sich zur Abreise anschicken.

Warschau, 26. Febr. In dem Morgenblatt Ihrer Zeitung vom 24sten d. lesen wir ein Referat Ihres Korrespondenten in Myslowitz, in welchem derselbe mittheilt, daß die Ausfuhr von Weizen von unserem Königreiche nach Preußen verboten worden und dieses Verbot bei dem russischen Grenzamt Modrzejow sofort in Kraft getreten sei. Wir haben dieselbe Mittheilung auch, in der „Nationalzeitung“ gelesen, und beeilen uns, Sie davon zu unterrichten, daß dieses Ausfuhrverbot gar nicht existirt und daß momentan, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, an ein derartiges noch gar nicht gedacht worden ist. Unsere Regierung hat an das Grenzamt in Modrzejow nur die Anfrage ergehen lassen, wie viel Korsetz Weizen im Laufe des verflossenen Monats ausgeführt worden wären. Diese Anfrage mag wohl die Ursache des Gerüchtes von einem Ausfuhrverbote sein. (Br. Z.)

— Die „Austria“ berichtet: Nach einer aus Warschau eingelaufenen Meldung vom 24. d., hat die K. polnische Regierung die freie Ausfuhr von Weizen nach Krakau über Granica neuerdings gestattet.

London, 26. Febr. Im Unterhause beantragte Lord Palmerston das neue, durch den Tod des Herrn Hume nöthig gewordene Wahlausschreiben für Montrose und äußerte dabei einige Worte des Bedauerns über den Tod des Mannes, der niemals bloßen Parteistrebungen gedient, niemals für sich selbst nach politischem Einflusse getrachtet, sondern aus den uneigennützigsten Beweggründen seine Dienste dem Vaterlande dargebracht habe. Er lobte seine unermüdliche Thätigkeit und seine, von allen Persönlichkeiten sich fern haltende Polemik und schloß mit Aeußerung seiner Ueberzeugung, daß selbst die Widersacher Hume's anerkennen werden, sein Tod sei ein Verlust für das ganze Land. Sir J. Walmesley und Herr Brotherton äußerten sich in ähnlichem Sinne und das Wahlausschreiben wurde darauf beschlossen.

— Lord Palmerston versucht ein reines Whigministerium zu Stande zu bringen. Wer unter den neu eintretenden Personen im Auslande am bekanntesten sein dürfte, ist Sir George Cornwall Lewis. Er war Professor an University College in London, dann mehrmals Unterstaatssekretair, zuletzt Redakteur der „Edinburg Review“ und hatte einige Werke über Gegenstände allgemeiner Politik geschrieben. Er ist ein Schwager des Grafen Clarendon und vor wenigen Tagen seinem Vater in der Baronetswürde und zugleich in dem Sitz für Radnor gefolgt.

— Herr Roebuck's Comité ist heute zum ersten Male zusammengetreten, um einen Vorsitzer zu wählen und die Art, wie die Untersuchung geführt werden soll, zu bestimmen.

— In London sind in der vorletzten Woche durch Kälte und Schnee 280 Personen umgekommen.

Paris, 26. Febr. Herr Amédée Cesena vom Constitutionnel schrieb an den Kaiser, um sich die Gnade auszubitten, in dessen Gefolge die Reise mitmachen zu dürfen. Graf Bacciocchi antwortete, daß die Reise noch gar nicht beschlossen, und daß man in keinem Falle gesonnen sei, mehr als das militairische Haus des Kaisers mitzunehmen.

Es bestätigt sich vollkommen, daß die französische Fregatte „La Semillante“ mit Mann und Maus zu Grunde gegangen ist. Sie scheiterte an den Küsten Korsika's. Mehrere höhere Offiziere sollen sich unter den Verunglückten befinden, und so weit die offiziellen Nachrichten reichen, ist auch nicht Ein Mann davon gekommen. In Paris hat dieses schreckliche Unglück eine ungeheure Aufregung hervorgerufen.

— Neapel hat sich, den offiziösen Korrespondenzen mehrerer Blätter zufolge, dem zwischen Rußland und Nordamerika bestehenden Vertrage in Betreff der neutralen Schiffahrt angeschlossen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 2. März. [Theatralisches.] Eine der reizenden Kinderkomödien von Görner „Die Prinzessin von Marzipan“ soll in nächster Woche auch auf unserm Theater von einigen Kunst-Jüngern zur Aufführung gebracht werden. Die enormen Erfolge, welche diese niedlichen Stückchen in der Miniatur-Darstellung in Berlin errungen hatten, indem sich nicht weniger die Erwachsenen als auch die Kinder daran ergötzten, hatten daselbst den Direktor Deichmann veranlaßt, das ganze drollige Kinder-Schauspiel auf Gastrollen nach Hamburg zu schicken, wo dasselbe ebenso die Kassen füllte wie in Berlin. —

— Ueber Roger's erwartetes Gastspiel ist noch nichts Bestimmtes zu vernehmen. Jedenfalls dürfte derselbe in der ersten Hälfte des März unsere Stadt noch nicht beunruhigen. — Hierbei bemerken wir noch, daß Herr Roger vor Kurzem vom König von Hannover einen kostbaren Brillantring erhalten, der in blauer Emaille den Namenszug Sr. Maj. trägt; auch der Großherzog von Schwerin hat dem berühmten Künstler einen kostbaren Brillantring zum Andenken verehrt. In Berlin erhielt er vor einigen Tagen von der Gesellschaft der Freunde eine silberne Lorbeerkrone, fast einen halben Fuß hoch, deren Blätter halb silberne halb mit grüner Emaille gedeckt sind und vorn diejenigen Rollen auf den Blättern haben, die Roger in Deutschland gesungen hat. Auch der „Erlkönig“ prangt auf einem Blatte.

— Gegenwärtig befindet sich der Missionair Hugo Hahn von der rheinischen Missionsgesellschaft in unsern Mauern. Nachdem derselbe eine lange Reihe von Jahren auf der äußersten Spitze der südafrikanischen Missionen der genannten Gesellschaft unterm 23 Grad südlicher Breite in der Mission unter den Herero's zugebracht hatte, ist er einige Monate auf einem Besuche in seiner Heimath Riga und bei den Evangelischen in Rußland gewesen, und kehrt nunmehr wieder auf seinen Posten zurück.

— Die Regsamkeit auf unseren Eisenbahnen nimmt immer mehr und mehr zu. Ein recht in die Augen springendes Bild von dem großen Umfange des Verkehrs giebt die Menge des Heizungsmaterials, welche die preußischen Eisenbahnen jährlich verbrauchen. Es beläuft sich dieselbe nach einer durchschnittlichen Zahl auf jährlich ungefähr 3,640,000 Tonnen Coak außer dem übrigen Heizungsmaterial, was in Holz, Holzkohlen und Braunkohlen besteht.

— In der Voraussicht, daß durch den Aufgang des Eises der Weichsel abermals Störungen für den Gütertransport zwischen Dirschau und Marienburg entstehen können, sind jetzt Anordnungen Seitens der Verwaltung dieser Bahn und des Handelsministeriums getroffen worden, durch welche auch einem entschieden ungünstigen Flusse und Witterungsverhältnissen gegenüber die Beförderung eine ziemlich regelmäßige werden wird.

↗ Dirschau, 2. März. Vor kurzer Zeit ist unser würdige evangelische Ortspfarrer, Herr Superintendent Anger, von gewissen bekannten Persönlichkeiten, deren Namens-Discription wir aus Schonung gegen dieselben unterlassen, höchst diffamatorisch angegangen worden; es hat sich bei dem stattgefundenen Recherchiren aber herausgestellt, daß rein persönlicher Haß die Triebfeder zu diesem Schritte gewesen ist. Wie sehr sich Herr Anger der ungetheilten Liebe und Achtung nicht nur seiner Pfarrkinder, sondern auch die, der Personen anderer Konfessionen zu erfreuen hat, beweist schon das, in Folge dieses Ereignisses, diesem Ehrenmanne projektirte Ehren-Diner, welche auf eine solenne Weise im Gehrt'schen Hôtel begangen werden soll.

Vermischtes.

⁎ Die Rivolistraße in Paris, lauter palastähnliche Gebäude, wird in kurzem so lang sein, wie Paris selbst, und sich von der Bastille bis an die Elysäischen Felder erstrecken. Noch vor anderthalb Jahren war rechts und links alles Schutt und Ruine, Häuser und ganze Straßen sanken nieder, um der neuen Pulsader der großen Hauptstadt Platz zu machen; nur kurzer anderthalb Jahre hat es bedurft, um mit den ungeheuren Mitteln, welche der Weltstadt zu Gebote stehen, diese neue Schöpfung ins Dasein zu rufen. Der Zufall hat es gefügt, daß die Rivolistraße in ihrer baldigen Vollendung alle die Monumente umfaßt, an welche sich die Geschichte von Paris, und also von Frankreich knüpft. Die Monarchie ist vertreten durch das Louvre, die Tuilerien, das Palais Royal, das Garde-Meuble und die Place du Palais Royal im Marais; die Revolution durch den Bastilleplatz und den Grèveplatz mit ihren Schreckensscenen aus allen Zeitaltern, und durch den Concordeplatz, auf welchem das Haupt Louis XVI. fiel, die Erinnerungen des Mittelalters frischen sich auf an dem Thurm von St. Jakob, der nicht abgetragen wurde, sondern isolirt in der Straße stehen bleibt; sogar die Hugenottenkriege haben hier ihre Denkmäler, denn die hier befindliche Druckerei ist das Haus, in welchem Coligny ermordet wurde, und die Hugenotten der Jetztzeit beten ungestört in der Kirche l'Oratoire du Louvre, einige Schritte davon, wo man einst die furchtbare St. Bartholomäusnacht berathen hatte.

Bahnpreise zu Danzig vom 3. März 1855.
Preise ganz nominel.
Weizen 120—136pf. 72—125 Sgr.
Roggen 118—127pf. 58—69 Sgr.
Erbsen 58—63 Sgr.
Hafer 30—35 Sgr.
Gerste 100—112pf. 42—55 Sgr.
Spiritus Thlr. 24⅓ pro 9600 Tr. F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.
Berlin, den 2. März 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	4½	99¾	99¼	Pomm. Rentenbr.	4	—	94¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	98⅝	98⅛	Posensche Rentenbr.	4	92⅜	—
do. v. 1852	4½	98⅝	98⅛	Preußische do.	4	93¼	—
do. v. 1854	4½	98⅝	98⅛	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	112	111
do. v. 1853	4	92¾	92¼	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	3½	83¾	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	7¾	7¼
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	70¼	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	92½	—	do. Cert. L. A.	5	87¼	—
Pomm. do.	3½	—	97½	do. L. B. 200 Fl.	—	19	—
Posensche do.	4	100¾	100¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	3½	91¾	91¼	do. neueste III. Em.	—	—	89¾
Westpreuß. do.	3½	89¾	89¼	do. Part. 500 Fl.	4	77½	—

Angekommene Fremde.
Im Englischen Hause:
Hr. Rittergutsbesitzer von Braunschweig-Moltow n. Sohn a. Moltow. Hr. Rittergutsbesitzer von Wedell n. Fam. a. Pianow. Die Hrn. Gutsbesitzer von Schmeling n. Fam. a. Brodden u. Wolff a. Stuttheim. Die Hrn. Kaufleute Oppenheim a. Berlin, Fießler a. Pforzheim und Sauermann a. Hamburg. Frau Commerzienräthin Baumann a. Elbing. Hr. Fabrikant Kumpfert a. Königsberg. Hr. Hüttenbeamter Sattler a. Princkenau. Die Hrn. Kaufleute Rosenthal a. Berlin und Gutte a. Bromberg.
Hotel de Berlin:
Die Hrn. Gutsbesitzer von Roy a. Gonsky und Redlich a. Jassen. Hr. Kaufmann Krähe a. Berlin.
Im Deutschen Hause:
Hr. Wirthschafts-Inspector Garbe a. Lewinnow.
Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Kaufleute Höck a. Berlin und Pludno a. Bremen.
Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer Tetzlaff a. Krolowlaski, von Schwichow a. Aalbeck und Grintz a. Kl. Malschau. Hr. Kaufmann Feilgenfeld a. Thorn.

Stadt-Theater in Danzig.
Sonntag, 4. März. (VI. Abonnement Nro. 2.) Zum 4. Male: **Die Kreuzfahrer**, oder: **Der Alte vom Berge.** Große heroische Oper mit Tänzen in 5 Akten von Benedict.
Montag, den 5. März. (VI. Abonnement Nr. 3.) (Neu einstudirt.) **Maria von Medicis.** Lustspiel in 4 Akten von Berger. Hierauf: **Er verlangt sein Alibi.** Komische Scene in 1 Akt von D. Kalisch.

Es wird ein **betriebsamer ehrlicher Associé** mit einigem Vermögen für ein **lebhaftes Destillations-Geschäft** sogleich gesucht. Anmeldungen sind unter **A. B. E.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Concert - Anzeige.

Die Unterzeichneten werden
Montag, den 5. März c.,
präcise 7 Uhr Abends,
im Saale des Schützenhauses,
ein
zweites und letztes Concert
geben.

Programm.
Erster Theil.
1) Esdur-Concert von L. v. Beethoven für Clavier, gespielt von Clara Schumann, mit Begleitung des grossen Orchesters.
2) Gesangstück.
3) a. Sarabande und Double / b. Bourré und Double — für Violine von J. S. Bach gesp. v. Joseph Joachim.

Zweiter Theil.
4) Soli von Chopin, Rob. Schumann und C. M. v. Weber, gespielt von Clara Schumann.
5) Romanze von L. von Beethoven in Fdur, gespielt von Joseph Joachim, mit Begleitung des grossen Orchesters.
6) Gesangstück.
7) Concert in Ddur von L. v. Beethoven für Violine, gespielt von Joseph Joachim, mit Begleitung des grossen Orchesters.

Billets à 1 Thlr. sind von heute ab in der Buch- und Musikalien-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78, zu haben. Kassenpreis 1 Thlr. 10 Sgr.
Es werden nicht mehr Billets ausgegeben, als Sitzplätze vorhanden sind.
Danzig, den 2. März 1855.
Clara Schumann. Joseph Joachim.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung der Bernstein-Nutzung
a) am Seestrande der frischen Nehrung, von Weichselmünde bis Polsk, in einer Strecke von etwa zehn Meilen;
b) am Seestrande von Hela und Heisterneſt (und zwar jede Strecke allein, oder beide zusammen), vom 1. September 1855 ab, auf 3 oder 6 Jahre,
steht ein Licitations-Termin auf
Freitag den 16. März, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause vor dem Stadtrath und Kämmerer Herrn Zernecke I. an. Die Bedingungen sind in unserm III. Geschäfts-Büreau einzusehen.
Danzig, den 1. Februar 1855.
Der Magistrat.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist so eben eingegangen:
Keine Blähungen mehr!
Eine gemeinfaßliche Darstellung von den Ursachen, der Vermeidung und Heilung der Blähungsbeschwerden, mit Einschluß des Aufstoßens und der in ihrem Gefolge auftretenden gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten, als: Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Nervenleiden, geistige Erschlaffung und überhaupt alle auf Verdauungsstörungen beruhende Krankheiten. Nach eigenen Erfahrungen und denen der berühmtesten Aerzte dargestellt von **Sam. Johnson.** Preis 10 Sgr.
Verlag von Basse, Buchhändler in Quedlinburg.

Gicht-, Rheumatismus- und Magenkrampf-Kranke, — welche noch keine Hülfe finden konnten, — so auch Personen, welche an **Schwerhörigkeit, Ohrensausen** leidend sind, mögen sich gefälligst brieflich franco an mich wenden. **Magenkrampf** und **erfrorene Glieder** existiren schon nach einigen Tagen nicht mehr.
Bernhard Richter in **Braunschweig.**

Eine concessionirte Erzieherin, welche in Sprachen, Wissenschaften und im Pianofortespiel die Kenntnisse auch schon vorgeschrittener Zöglinge zu erweitern befähigt ist und vorzügliche Zeugnisse ihrer Wirksamkeit in anständigen Familien besitzt, sucht zu Ostern oder Johanni eine Stelle. Meldungen erbittet Frl. **Lützow** auf **Schurow** per **Carlshöhe** bei **Stolp.**

Briefbogen
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **Edwin Groening,** Langgasse 35, Hofgebäude.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.